**Schulhund- Konzept**

1. Einleitung

Der Hund ist das älteste Haustier des Menschen. Wissenschaftlich nachgewiesen begann seine Domestikation vor ca. 15 000 Jahren und richtete sich nach den Bedürfnissen der Menschen. Haustiere können durch bloße Anwesenheit das Wohlbefinden der Menschen steigern, da sie ihm eine unvoreingenommene Zuwendung schenken. So kann die Lernatmosphäre schon durch Anwesenheit eines Schulhundes positiv gesteigert werden. Eine ganzheitliche Entwicklungsförderung wird durch die tiergestützte Pädagogik noch intensiviert.

1. Tiergestützte Pädagogik

Die Arbeit mit Schulhunden hat schon in den 90er Jahren in der Schweiz begonnen und auch Deutschland kann bereits mit einer langjährigen und positiven Bilanz zurückblicken.  
Prof. Dr. Erhard Olbrich betont 2002 in Berlin, dass der Zugang der Welt von Bezogenheit und Empathie durch analoge und nonverbale Kommunikation die Beziehungsaspekte zu Beginn jeden Lebens bestimmt. In der heutigen Leistungsgesellschaft schafft ein Schulhund einen Schonraum für Kinder, indem er die Zuneigung ohne Rücksicht auf Herkunft und Intelligenz annimmt.

Durch eine unvoreingenommene und wertfreie Begegnung stärkt der Hund die Persönlichkeitsstruktur der Schüler und fördert ihr Selbstbewusstsein. Zudem sind Schüler oft motivierter. Durch eine Fixierung auf den Hund und die Arbeit steigert sich die Konzentration der Kinder und die positive Lernatmosphäre. Ein Schulhund kann Kindern helfen Ängste abzubauen und bietet die Möglichkeit emotionale und soziale Kompetenzen zu erweitern. Kinder mit Mutismus fällt es leichter, Kontakt zum Hund als zu Personen aufzunehmen, sodass sich ein Hund auch positiv auf schüchterne Kinder auswirkt. Eindeutige verbale Signale, auf die der Hund hört, motivieren Kinder zur deutlichen Aussprache, damit der Hund auf sie hört. Tempo und Intensität des Kontaktes zum Hund können die Kinder selbst bestimmen.

Der Schulhund unterstützt seine Lehrkraft bei deren Erziehungs- und Bildungsauftrag, indem er die Lernatmosphäre, intrinsische Motivation, Konzentration sowie das Sozialverhalten der Schüler verbessern kann. Dabei gab es signifikante Verbesserungen sogar bei einem Schulhundeeinsatz an nur einem Tag in der Woche (vgl. Beetz Andrea, 2021: Hunde im Schulalltag).

• Physiologische Effekte  
Zahlreiche Studien belegen, dass die bloße Anwesenheit eines Hundes im Unterricht den Stress bei Schülern merklich reduziert. Eine Senkung der Herzfrequenz und des Blutdrucks ist zu verzeichnen. Auch der Herzschlag wird regelmäßiger. So fördern Hunde eine stressfreie Lernatmosphäre, was eine Grundvoraussetzung für Lernen ist. Besonders effektiv wird Stress durch Körperkontakt (zum Beispiel durch Streicheln des Hundes) reduziert. Vor allem im entspannten Zustand kann neues Wissen aufgenommen und mit dem bereits vorhandenen vernetzt werden. Wird ein Schulhund in eine Klasse eingeführt, verzeichnet man nach einer Eingewöhnungsphase eine deutliche Zunahme der Konzentration seitens der Schüler und damit eine verbesserte Lernleistung (vgl. Beetz Andrea, 2021: Hunde im Schulalltag).

• Psychologische Effekte  
Zudem erleben Kinder Hunde als vorurteilsfreie Partner, die direkt und ehrlich reagieren. Hunde nehmen jeden Schüler an wie er ist, unabhängig von Herkunft, Äußerlichkeiten oder Wissen. Sprachliche Defizite spielen keine Rolle, da Hunde insbesondere auf Körpersprache reagieren. Schulhunde gehen auch auf weniger integrierte oder schüchterne Kinder zu und können so das Bedürfnis nach Nähe und Kontakt befriedigen. Somit kann bei vielen Kindern das Selbstwertgefühl gefördert werden.

• Sozial-emotionale Effekte  
Tiere stärken die Entwicklung von Empathie wie Mitgefühl und Mitleid und regen die emotionale und soziale Intelligenz der Kinder an. Die Kinder erfahren durch einen Schulhund unmittelbare Rückmeldung auf ihr eigenes Verhalten. Beachten sie die Bedürfnisse des Hundes, zeigt dieser Freude und Zuneigung. Somit verbessern die Schüler ihre Eigen- und Fremdwahrnehmung, erlernen Rücksichtnahme und Verantwortung. Studien belegen den Rückgang von aggressiven Verhaltensweisen in Schulhundeklassen. Um den Bedürfnissen des Hundes gerecht zu werden, müssen Regeln eingehalten und Dienste gewissenhaft ausgeführt werden. Die erworbenen Verhaltensregeln, die Akzeptanz und Sinnhaftigkeit von Regeln, lassen sich auch in den Alltag übertragen. Zudem wird die eigene Körperwahrnehmung durch Körpererfahrungen beim Spielen mit dem Hund erlangt. Der regelmäßige Umgang mit dem Hund und die Entwicklung einer stabilen Bindung fördert die soziale Bindung, die auch auf die Mensch-Mensch Ebene übertragbar ist.

• Fachliche Effekte  
Schließlich erfahren die Kinder Grundlagen im Umgang mit Hunden im Alltag, lernen die Körperteile und deren Funktion sowie die Körpersprache des Hundes kennen und üben richtiges Verhalten gegenüber Hunden ein. Auch eventuell vorhandene Unsicherheiten bis hin zu Ängsten können so beseitigt werden, da jedes Kind frei entscheidet, wie nah es dem Hund kommen möchte und wann.

• Mögliche Störfaktoren  
Den positiven Wirkungen eines Schulhundes können Störfaktoren entgegenwirken. Dazu zählen die fehlende grundlegende Eignung des Hundes oder auch individuelle Veränderungen des Hundes im Laufe der Jahre ebenso wie ein unpassender Lehrstil des Schulhundeführers. Auch ein sehr häufiger oder langer Einsatz in der Schule kann zu einer überhöhten Stressbelastung seitens des Schulhundes führen. Somit ist es unabdingbar, sich für jeden Hund individuell angepasste Einsatzzeiten und –arten zu überlegen und diese bei Bedarf immer wieder zu überdenken oder zu ändern (vgl. Beetz Andrea, 2021: Hunde im Schulalltag).

1. Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes

Da der Hund beruflich genutzt werden soll, ist die Befürwortung durch die Schulleitung zunächst einmal ausschlaggebend. Aber auch die Akzeptanz des Kollegiums und aller anderen in der Schule Beschäftigten ist eine wichtige Voraussetzung für eine effektive Arbeit. Ebenso müssen die Eltern der betroffenen Klassen das Vorhaben positiv begleiten.

Nicht jeder Hund eignet sich für den Einsatz in tiergestützter Pädagogik. Er darf kein Störfaktor in der Schule sein und die Aufmerksamkeit des Lehrers nicht gravierend vom eigentlichen Unterrichtsgeschehen ablenken. Es gibt aber keine bestimmte Rasse, der ein Schulhund vorzugsweise angehören sollte.

Nach Lydia Agsten sollte der Hund vielmehr folgende Charaktermerkmale mitbringen: Wichtig ist, dass er...

...keinerlei aggressive Ausstrahlung besitzt. ...sich am Menschen orientiert und interessiert ist. ...über einen guten Grundgehorsam verfügt. ...ein freundliches Wesen hat. ...absolut verträglich mit Kindern ist.

...eine sehr geringe Aggressionsbereitschaft hat.  
...nicht außergewöhnlich geräuschempfindlich oder ängstlich ist. ...keinen Herdentrieb hat.  
...sich vom Hundehalter alles gefallen lässt (z.B. Maul öffnen). ...emphatisch ist.  
...wenig stressempfindlich und nicht unsicher ist.

Hygienische und gesundheitliche Voraussetzungen

Ein Schulhund erhöht das Gesundheitsrisiko für die Kinder nachweislich nicht. Trotzdem muss gewährleistet sein, dass der Hund rundum gesund ist. Timo wird regelmäßig vom Tierarzt untersucht. Darüber hinaus erhält er alle Impfungen im vorgeschriebenen Intervall. Regelmäßig wird eine Wurmkur durchgeführt und es findet eine Prophylaxe gegen solche Parasiten statt.

Für alle Kinder, die mit dem Hund in der Schule Kontakt haben, wird die Regel aufgestellt, dass sich nach dem Kontakt mit dem Tier die Hände gewaschen werden müssen. Dafür stehen Seife und Einmal-Papiertücher in den Klassen und auf den Toiletten zur Verfügung. Während der Frühstückspause wird der Hund nicht frei in der Klasse herumlaufen, um den Kontakt des Tieres mit Lebensmitteln zu vermeiden. Sollte bei einem Kind eine Hundeallergie vorliegen, wird der Kontakt zu diesem vermieden. Die Eltern informieren die Lehrkraft darüber schriftlich. Auch Eltern, deren Kinder neu auf die Schule kommen werden über den Schulhund informiert. Der Schulhund darf nicht in die Schulküche.

1. Der Schulhund Timo

Timo wurde am 1.12.2020 geboren und ist ein Cocker Spaniel. Da er aus Moldawien kommt, ist sein Schwanz kupiert, was in Deutschland in der Regel nicht mehr erlaubt ist. Timo zeigte sich von Beginn an Kindern gegenüber sehr aufgeschlossen. Es macht ihm nichts aus, auch von fremden Kindern auf der Straße gestreichelt zu werden. Durch sein Aussehen und sein weiches Fell sowie seine Körpergröße wirkt er auf Kinder sehr anziehend. Er spielt und tobt gerne herum, kann aber auch wieder ruhig auf seinem Platz bleiben, wenn keine Action angesagt ist. Da er noch ein junger Hund ist, ist seine Aufmerksamkeitsspanne begrenzt, er wird daher zunächst nur kurz im Unterricht eingesetzt, um ihn nicht zu überfordern. Nach und nach lässt sich sein Einsatz erweitern, dieser muss auch immer wieder an sein sich noch änderndes Verhalten angepasst werden. Timo besucht die Junghundgruppe der Hundeschule Weserbergland in Hameln. Der Leiter der Hundeschule, Ulrich Wessel, wird Timo und seine Besitzerin Ulrike Janßen als Schulhundteam ausbilden. Diese Ausbildung hat bereits begonnen und wird noch weiter fortgeführt.

Timo verfügt über eine Hundehaftpflichtversicherung, die den speziellen beruflichen Einsatz des Hundes und eventuelle Schäden absichert.



1. Einsatz in der Grundschule Fischbeck

Vorwiegend wird Timo an zunächst 1-2 Tagen seine Halterin Ulrike Janßen in deren Klasse 3 b begleiten. Die Kinder können einfache Tricks mit ihm machen, ihn beobachten, streicheln, sich an ihn gewöhnen – und der Hund muss auch sein neues Rudel erst kennenlernen. Durch seine Anwesenheit kann Timo die Lernatmosphäre in der Klasse verbessern. Mit der Zeit und zunehmendem Ausbildungsstand von Timo kann der Einsatz erweitert werden.

In den Fluren wird Timo angeleint, im Klassenraum darf er sich nach Einverständnis aller Kinder frei bewegen.

Bevor Timo seinen Einsatz in der Grundschule antritt, werden folgende Regeln zum Schutz des Hundes und der Kinder gemeinsam erarbeitet:

* An Tagen, an denen Timo in der Schule ist, hängt ein Schild an der Tür: TIMO IST DA!
* Nichts auf dem Boden liegen lassen.
* Mülleimer mit Essensresten stehen nicht für den Hund erreichbar.
* Leise sein! Ein Hund hört 15 x besser als wir.
* Nach dem Anfassen des Hundes und auf jeden Fall vor dem Frühstück: Hände waschen!
* Befehle wie „Sitz“, „Platz“,... erteilt Frau Janßen oder ein beauftragtes Kind.
* Wenn Timo schläft, wird er nicht gestört.
* Alle Schulranzen müssen geschlossen sein.
* Timo wird nur mit Genehmigung von Frau Janßen gefüttert
* In Timos Gegenwart wird nicht gerannt.
* Timo wird mit Genehmigung von Frau Janßen an den Stellen gestreichelt, wo er es gerne mag

Ein wechselnder Hundedienst wird sich um Wassernapf, Schild an der Tür und evtl. gemeinsam mit Frau Janßen auch Gassigehen kümmern. Hinterlassenschaften des Hundes im Umfeld der Schule werden fachgerecht entsorgt.

Im Klassenraum hat Timo ein Körbchen zur Verfügung, um sich zurückzuziehen.

Die Lehrkraft greift so wenig wie möglich in die Hund-Kind-Interaktion ein. Timo darf sich seinen Bedürfnissen entsprechend Kindern zu- oder abwenden oder einen anderen Platz im Klassenzimmer suchen. Dabei ist stets auf die konsequente Regeleinhaltung zu achten, um Tier- und Kinderwohl zu gewährleisten. Sucht Timo selbst Kontakt zu einem Kind, darf dieses den Hund streicheln. Vor der nächsten Pause sollen diese Kinder ans Händewaschen erinnert werden. Ängstliche Kinder erlangen Selbstvertrauen, indem sie den sich nähernden Hund „aushalten“ lernen. Nach und nach werden auch sie sich trauen, Timo zu streicheln, was wiederum Erfolgserlebnisse schafft.

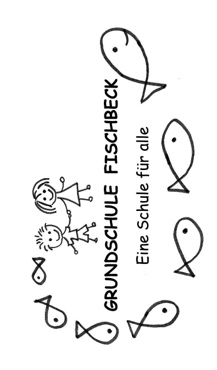
Während der Unterrichtsstunden sollen gerade in den ersten Wochen des Schulhundeeinsatzes ruhige, bereits bekannte Unterrichtseinheiten zum Einsatz kommen. Dabei sollten die Kinder möglichst am Platz sitzen, nur bei Bedarf und einzeln aufstehen und auf Stille oder Flüsterton achten. Geeignet sind deshalb Übungsstunden in Mathematik, Schreibübungen, Lesen im Flüsterton (später auch im Lesetandem mit freier Platzwahl), Mal- und Zeichenstunden (mit wenig organisatorischer Vorbereitung, keine Wasserfarben). Musikstunden, Einführungsstunden mit viel Bewegung werden vermieden, anfangs auch ein Sitzkreis. Wichtig ist, dass der Schulhund sich immer frei bewegen und zurückziehen kann.

Bei stressigen Unterrichtssituationen oder zwischendurch zur Erholung kann Timo sich im Büro der Sekretärin ausruhen.

Nach und nach kann der Schulhund auch andere Klassen besuchen (gemeinsam mit der Halterin), auch eine Hunde AG ist denkbar. Ebenso kann der Hund in kleinen Fördergruppen eingesetzt werden, oder auch in Einzelstunden, um Kindern mit besonderen sozialen oder emotionalen Problemen zu helfen. Der genaue Einsatz wird sich nach und nach ergeben und muss immer auch auf den Hund abgestimmt werden. Das kann auch ein Zurückfahren des Einsatzes oder dessen Umfang beinhalten.

1. Literatur

* Agsten, Lydia / Führing, Patricia / Windscheif, Martina, Praxisbuch Hupäsch, books on demand Verlag 2011
* Agsten, L.: „Hunde in die Schulen-und alles wird gut!?“ Books on Demans GmbH. Norderstedt 2009
* Beetz, Andrea: Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis, reinhardt Verlag 2021
* Rauch, Liane, Streicheln hilft der Seele, Hundemagazin WUFF 10/2018
* www.schulhundweb.de

**Schulhund- Informationen für Eltern**

Liebe Eltern,

Wie Sie bereits am Elternabend gehört haben, möchte ich demnächst meinen Cocker Spaniel „Timo“ zunächst gelegentlich, dann nach der Eingewöhnung ca. 1-2 mal wöchentlich mit in die Klasse bringen. Momentan ist Timo 10 Monate alt und beginnt gerade die Ausbildung zum Schulhund, die an der Hundeschule Weserbergland durchgeführt wird. Er wird regelmäßig vom Tierarzt untersucht, entwurmt und geimpft. Mit den Kindern werden genaue Regeln im Umgang mit dem Hund festgelegt.

Warum ein Schulhund?

Der Unterricht in der Schule soll heutzutage weit über die reine Vermittlung von Wissen hinausgehen. Emotionale und soziale Kompetenzen werden immer wichtiger, das (Zusammen-) Leben in der Schule trägt entscheidend zum Sozialisationsprozess der Kinder bei.

Die Hundegestützte Pädagogik (HuPäSch) kann hier neue Möglichkeiten für die Kinder eröffnen. Studien zeigen die positiven Auswirkungen von Hunden unter anderem in folgenden Bereichen:

•  Sozialisation  
Die Kontaktbereitschaft steigt. Die Kinder müssen sich auf die nonverbale Kommunikation des Hundes einlassen und ihm mit Respekt begegnen. Rücksichtnahme und Sensibilität sind im Umgang mit dem Tier gefordert und können so geübt werden; mit dem Ziel, die erworbenen Kenntnisse auf dem Umgang mit anderen Kindern zu übertragen → Steigerung der sozialen Fähigkeiten

•  besondere Atmosphäre in der Klasse  
Ein Hund im Raum wirkt entspannend und fördert das Wohlbefinden. → Viele Kinder besuchen die Schule lieber.

•  Steigerung des Selbstwertgefühls  
Hunde nehmen jeden so an, wie er ist („Eisbrecherfunktion“). Der Hund ist ein wertfreier Zuhörer. Auch schüchterne Kinder können sich allmählich an den Hund gewöhnen und ihre eventuelle Angst Hunden gegenüber überwinden.

•  Motivation  
Ein Hund in der Klasse ist immer etwas Besonderes, er fordert keine schulischen Leistungen von den Kindern, kann diese aber aktivieren.

•  Emotionen  
Hunde haben ein gutes Gespür für Gemütsverfassungen, bei „schlechter Stimmung“ zieht der Hund sich zurück.

(Vgl. Lydia Agsten: „HuPäSch“, 2009)

Zunächst wird der Hund im Unterricht einfach ohne besondere Aufgaben anwesend sein und nur im Klassenraum frei herumlaufen, wenn alle Kinder einverstanden sind. Der Kontakt mit Timo ist freiwillig, kein Kind wird gezwungen, ihn zu streicheln.

Ein erstes Konzept des Einsatzes von Timo finden Sie demnächst auf der Homepage der Schule. Bei Fragen wenden Sie sich bitte gerne an mich. Sicher wird das Konzept sich auch noch verändern, da wir im Laufe der Zeit den Einsatz von Timo noch weiter ausbauen können. In der Eingewöhnungsphase muss auch der Hund sich erst an sein neues „Rudel“ gewöhnen und darf nicht überfordert werden.

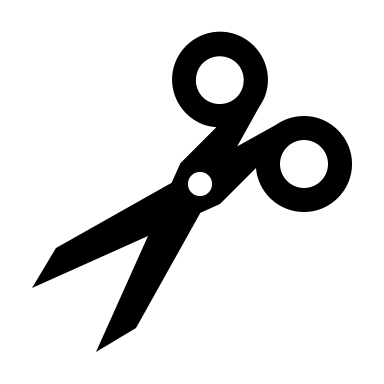
Bevor der Hund mit in die Schule darf, ist jedoch die schriftliche Einwilligung aller Erziehungsberechtigten der teilnehmenden Klasse erforderlich. Sollte ein Kind eine Hundehaarallergie haben, so ist besondere Vorsicht geboten bzw. der Einsatz des Schulhundes unmöglich.

Bitte geben Sie den unteren Abschnitt so bald wie möglich wieder bei mir ab.

Viele Grüße

Ulrike Janßen mit Timo



---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Ich habe die Information über den Schulhund gelesen.

Mein Kind \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ hat keine Hundehaarallergie.

Vor- und Nachname

Datum:\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Unterschrift:\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_